

Lage passirenden Gorbacher Kaufmann durch den dortigen Richter seine ganze Habe in Beschlag nehmen. Längere schriftliche Verhandlungen und selbst die Absendung zweier Lippescher Rätthe nach Gorbach blieben erfolglos. Ob der Magistrat endlich nachgegeben, oder wie sonst der Knoten gelöst sein mag, ist aus den Acten nicht zu ersehen.

Endlich gehört hierher noch ein Vorfall, worüber freilich nur ein einziges Actenstück vorhanden ist, nämlich ein Brief des Juden Nathan zu Frankfurt an den H. A. von Hammerstein, woraus aber hervorzugehen scheint, daß man gerade in der nämlichen Zeit, wo die Frankfurter Geschichte passirte, auch auf die Leipziger Messe eine bedeutende Summe Geldes geschickt hatte. Der Jude zeigt darin an, daß ihm in Leipzig 5680 Thlr. in versiegelten Beuteln genommen und nach Dresden geschickt worden seien, und bittet, daß Hammerstein schleunigst einen tüchtigen Mann an den Kurfürsten absenden möge. Es findet sich aber keine weitere Correspondenz vor.

Wir kehren nunmehr zu dem Ende der Frankfurter Sache zurück.

Der Streit zwischen Frankfurt und Lippe hatte aufs Neue die Aufmerksamkeit der Reichsbehörden auf das Münzwesen im Deutschen Reiche gelenkt und endlich auch den kaiserlichen Fiscal in Speier zum Einschreiten veranlaßt. So langte denn am 15. Februar 1622 der Reichskammergerichtsbote mit einem auf Denunciation des Reichsfiscals vom höchsten Gerichte erlassenen gegen Graf Simon und dessen Münzmeister und Wardein gerichteten Mandate, datirt vom 10. Septbr. 1621, in Detmold an. In dieser s. g. Citatio ad videndum se incidisse in poenam privationis des Münzregals et alias juris poenas cum mand. inhibitorio sine clausula wurden die Verklagten aufgefordert, sich gegen die vom Fiscal angebrachte Denunciation zu vertheidigen. Dieser Schritt scheint die landesherrliche Regierung sehr beunruhigt zu haben, denn sie wandte sich sofort an verschiedene benachbarte Regierungen, welche in ähnlicher Lage waren, und namentlich an den Grafen von Ostfriesland und Rietberg, welcher aus gleichem Grunde vom Reichsfiscal verklagt worden war, und bat um Rath und